



RING AWARD-Intendant Heinz Weyringer mit den beiden Intendantinnen Iris Laufenberg (Schauspielhaus Graz, l.) und Nora Schmid (Oper Graz, r.) (c) Lupispuma

Der Ring Award auf Schiene gebracht

Rechtzeitig, um den Wettbewerbsteilnehmern und -teilnehmerinnen ausreichend Zeit und Gelegenheit zu geben, sich mit der Ausarbeitung ihrer Konzepte für das große Kräftenessen zu befassen, wurde Ende November 2015 der RING AWARD 17, der im Juni 2017 sein Finale erleben wird, offiziell eröffnet. (Die Ausschreibung ist unter www.ringaward.com abrufbar.) Das diesmal gestellte Thema ist Donizettis Don Pasquale, ein Werk, das als genial-komische opera buffa, die bereits auf das realistische, psychologisierende Musiktheater des späteren 19. Jahrhunderts vorausweist, besondere Herausforderungen an die jungen Künstler stellt.

Die Durchführung des bereits zum achten Mal veranstalteten Wettbewerbs für Regie und Bühnengestaltung zeigt diesmal einige einschneidende Neuerungen. So sind die Jurys fast zur Hälfte mit neuen, inter-

national renommierten Fachleuten besetzt, und auch ein neu eingerichtetes Ehrenpräsidium verleiht dem Wettbewerb zusätzliches Gewicht. Im Finale haben über die drei auch bisher zur konkreten Bühnenumsetzung ihrer Konzepte qualifizierten Teams drei weitere Teams aus dem Semifinale die Gelegenheit, ihre Projekte vor Jurys und Publikum zu präsentieren. Um ergänzend zur internationalen Resonanz des Wettbewerbs auch seine Verankerung in der Region zu intensivieren, wurde die Initiative „RING AWARD on Tour“ ins Leben gerufen, die an Spielstätten in der Steiermark auch außerhalb von Graz die breitere Öffentlichkeit mit dem RING AWARD vertraut machen wird. Beide an den Entscheidungen im Wettbewerb beteiligten Jurys stehen unter neuer Leitung, bedingt durch den Wechsel in der Führung der Oper Graz und des Schauspielhauses Graz. So führt nunmehr Nora Schmid den Vorsitz

in der RING AWARD-Jury und Iris Laufenberg in der Intendanten-Jury. Die Universität für Musik und darstellende Kunst Graz ist – über die bisherige Zusammenarbeit durch die fruchtbare Einbindung des Instituts für Bühnengestaltung hinausgehend – beim RING AWARD 17 zusätzlich durch die Mitwirkung eines von der Universität gestellten Gesangsteams im Finale des Wettbewerbs beteiligt.

Der Einsendeschluss für die Bewerbungen ist der 8. August 2016, und es kann mit Spannung erwartet werden, ob diesmal die magische Grenze von 100 Teams, die sich der Ausscheidung stellen, überschritten wird. Der RING AWARD 14 kam schon nahe an diese Grenze heran.

Walter Bernhart

Ruhrtriennale -

International Festival of the Arts

EIN REISEBERICHT VON
MARTIN GASSER

Das Ruhrgebiet war Ziel unserer spätsommerlichen Reise, dort, wo der niederländische Regisseur und Intendant Johan Simons in diesem Sommer seine erste Ruhrtriennale verantwortet hat. Simons, der das Zepter vom prononcierten Musiktheatraliker Heiner Goebbels übernahm, kann den Festival-tanker nun drei Jahre lang wieder in eine etwas andere Richtung dirigieren, wobei das Erbe Goebbels' sicher nicht leicht wiegt – ist dieser doch einer der wichtigsten Theaterdenker unserer Gegenwart.

Simons, der eigentlich hauptsächlich im Sprechtheater tätig ist, hat in seiner ersten Triennale gleich zwei musikalische Renommierprojekte selbst übernommen. Er bündelte ebenso Erhabenes wie Tragisches aus unterschiedlichen Zeiten, nämlich Bach-Kantaten und Pasolinis Hungerleider-Drama *Accattone* zu einem Musiktheaterabend. Unsere Reise führte

aber zu Simons' Inszenierung des Rheingolds in der Jahrhunderthalle Bochum. Der Regisseur dockte dabei an die lange währende Tradition an, Wagners Götterdrama als Analyse des 19. Jahrhunderts zu lesen, als Stück über das Werden und

Vergehen des Kapitalismus. Etwas, was Patrice Chereau schon im „Jahrhundert-Ring“ 1976 aufgegriffen hat, und eine Facette der Wagner-Deutung, die bis auf George Bernard Shaw zurückgeht. Das Ruhrgebiet mit seinen zahlreichen Industrieruinen, die nun kulturell nachgenutzt werden, ist natürlich der ideale Ort dafür: Der Ort, wo der Großkapitalist Wotan an diesem Abend sein brüchiges Reich auf Täuschung, Tarnung,



„Das Rheingold“ (c) ju / Ruhrtriennale 2015

Ausbeutung und Verrat gründete, ist nur wenige Kilometer Luftlinien von den Schlössern der Superreichen entfernt, die vor 150 Jahren die gesellschaftlichen Kräfteverhältnisse neu mischten.

Simons hat zwar den finnischen Techno-Musiker Mika Vainio und Texte von Elfriede Jelinek in den Abend hineingenommen, allerdings dezent: Das elektronische Es-Dur-Grummeln, mit dem Vainio das Areal vor der Aufführung beschallte, war recht unauffällig, während die Jelinek-Texte den Abend in zwei Hälften teilten, aber auch nicht für mehr als ein viertelstündiges Intermezzo sorgten. Rundherum eine recht konventionell erzählte Geschichte vom Superkapitalisten, wo Walhall natürlich an die Villa Hügel der

Krupp-Dynastie erinnerte, wo die auf den Boden liegenden Lüster und die Wasserlachen (statt eines Rheins) jedoch bereits Endzeitstimmung verbreiteten: Der Ring-Aufakt als Schlusstück, gewissermaßen.

In der Bühnenmitte, auf Augenhöhe mit dem Publikum platziert, spielte das Orchester MusicAeterna, die wahren Protagonisten der Produktion. Denn Simons hat den Wunderknaben Teodor Currentzis engagiert, der Wagner sehr speziell interpretiert: kontrastreich und extrem präzise, farbig, oft flüssig, ohne Pathos, aber mit energischem Druck. So manch altgedientem Wagnerianer was das „Geknattere“ wohl zu viel, doch die schlanke, virtuose Exaltiertheit des Dirigenten verdeutlichte wieder einmal die

Sonderstellung des Orchesters im Ring. Dass Currentzis die Extreme liebt, zwischen akustischer Peitsche und Zuckerbrot kaum etwas kennt, dokumentierte auch der folgende Abend in der Jahrhunderthalle, wo der griechisch-russische Pultstar Wagners Antipoden eine Bühne gab: Brahms' Symphonie Nr. 3 und Mendelssohns Violinkonzert, beides einmal wild aggressiv auffahrend gespielt, dann wieder klangversunken und immer höchst virtuos.

Heinz Weyringer ist zu verdanken, dass wir tagsüber Johan Simons treffen konnten. Das Meet and Greet mit dem niederländischen Bär mit der Theaterpranke fand auf dem Gelände der großen Ausstellung bei der Jahrhunderthalle statt. Simons hat dort seinen Landsmann Joep van Lieshout eingeladen, ein Kunstdorf zu gestalten. Die großen, zwischen Skulptur und Architektur angesiedelten Objekte beschäftigten sich vor allem mit gesellschaftlichen Utopien und alternativen Lebensentwürfen, nicht ohne bittere Ironie bzw. Sarkasmus. So war die Scheune, die auch eine Festivalbar beherbergte, dem Holzschuppen nachgebildet, in dem man den anarchistischen Unabomber, der die halbe USA in Angst und Schrecken versetzt hatte, fasste: Utopie, Terrorismus, Wahnsinn und Vision will Lieshout offenbar nicht politisch korrekt auseinanderdividieren.

Der Kulturgenuß brachte auch eine Begegnung mit Meg Sturarts Tanz-Dekonstruktionen, wobei die stilistische Vielfalt der Ruhrtriennale generell faszinierend ist: Quer durch Avantgardekunst, Klassik, Tanz, Popmusik, bildender Kunst, Film und Theorie gärtner Simons und sein Team. Die Grazer Gruppe war angetan, auch vom breiten kulturellen Angebot abseits der Triennale: So wurden die Sammlung Folkwang in Essen, die Villa Hügel oder auch das Deutsche Bergbaumuseum zu individuellen Zielen der sehr bereichernden Reise, bei der sich viele gedankliche Verbindungen zwischen Wagner und Gesellschaft, zwischen Industrie, Kapital, Kunst und Zukunftsvision herstellen ließen.



Intendant Johan Simons (c) Stephan Glagla

Vom wunderbaren Dasein als Kulturmanagerin

ÜBER DAS INFORMATIVE WFG-GESPRÄCH MIT DER SCHAUSPIELHAUS-CHEFIN IRIS LAUFENBERG

Seit Beginn der aktuellen Spielzeit am Grazer Schauspielhaus wirkt Iris Laufenberg als Intendantin am Haus in der Hofgasse. Die gewiefte Kulturmanagerin und taffe (Frauen-)Netzwerkerin war am 4. Dezember 2015 zu Gast beim Kulturgespräch des Grazer Wagner Forum im Haus Weyringer und gewährte Einblicke in ihr Wirken.

Gastgeber Heinz Weyringer konnte da geballte Frauen-Power begrüßen: neben der neuen Chefin des Schauspielhauses auch die Wiener Kulturpublizistin Eva Maria Klinger als umsichtige Moderatorin des informativen Abends. Und er streute Frau Laufenberg Blumen für das vielversprechende Einstandsfest („Grenzgänge“) zu Beginn ihrer Amtszeit sowie für die bisher angelaufenen Produktionen.

Iris Laufenberg, die übrigens auch auf eine für den Posten einer Intendantin recht nützliche Ausbildung als Personal-Trainerin verweisen kann, wurde im Jahr 1966 in Köln geboren und war vor ihrer Berufung nach Graz beim Europäischen Festival des jungen Theaters, Bonner (jetzt: Wiesbadener) Biennale, leitend tätig. Nach einem Intermezzo als Dramaturgin in Bremen organisierte Frau Laufenberg beinahe zehn Jahre lang das renommierte Berliner Theater-treffen, bevor sie als Schauspiel-direktorin nach Bern wechselte.

Nun also Graz. Wir wissen es doch: „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne ...“ (Hermann Hesse).

Wie man denn im Theater Interesse wecken könne, fragt die Moderatorin hintergründig. Und: „Wollen Sie auch Klassiker spielen?“ Iris Laufenberg ist pragmatisch. Klar, die großen Themen, an denen sich schon Shakespeare abgearbeitet hat, wie Macht, Liebe und Tod, sind unvermindert von Bedeutung. Ödön von Horváths „Kasimir und Karoline“ (Regie: Dominic Friedel) – jüngst auf dem Spielplan – verfügt, von den aufgeworfenen Themen her, leider immer noch über die Brisanz seiner Entstehungszeit. Und natürlich ist es eine der Aufgaben heutigen Theaters auch, sich heutigen Stoffen und heutigen Autoren zu widmen. Überhaupt geht es doch eher um Weltentwürfe als (bloß) um Beziehungsstücke. (In diesem Sinn kann man wohl auch die prononcierte Zusammenarbeit mit dem Festival „steirischer herbst“ werten.)

Aktuell läuft mit großem Erfolg die fast vierstündige Produktion des „Merlin“ von Tankred Dorst (Regie: Jan-Christoph Gockel). Doch will sich das Schauspielhaus mit seinen drei Spielstätten selbstverständlich auch aus dem Kreativzentrum bedienen, das Graz immerhin gerade auf dem Sektor der Literatur und Dramatik – auch nach Wolfgang Bauer und Werner Schwab – immer noch ist. So hat Shootingstar Clemens J. Setz (Laufenberg: „freiwillig!“) „Frequenzen“ erarbeitet, ein Theaterstück, das auf seinem gleichnamigen Roman basiert und unter der Regie von Alexander Eisenach auf die Bühne kommt. Auch Ferdinand Schmalz gehört zu den speziellen Autoren mit Ortsbezug. Er liefert „Dosenfleisch“, ein Stück, das Jan Stephan Schmieding inszenieren wird.

Nach Ingrid Lausunds „Benefiz oder Jeder rettet einen Afrikaner“ (Regie: Mathias Schönsee) hat Heimkehrer Dominique Schnizer mit Joël Pommerats „Kreise/Visionen“ reüssieren können. Und „Trümmerfrauen, Bombenstimmung“, ein musikalischer Abend des formidablen Sandy Lopičić, harret noch des Publikums.

Außerdem sei hier besonders hingewiesen auf Anthony Loyds „Cactus Land“, eine Bühnen-Paraphrase des Balkankrieges, die Lily Sykes inszeniert hat.

William Shakespeares „Der Sturm“ unter der Regie von Stephan Rottkamp, „Jonny Breitwieser“ von Thomas Arzt/Jherek Bischoff, in Szene gesetzt von Mathias

Schönsee, die Junk-Opera „Struwelpeter“ von Julia Crouch/Pholim McDermott, inszeniert von Markus Bothe, Ben Jonsons „Volpone oder Der Fuchs“ in der Fassung von Stefan Zweig (Regie: Claudia Bauer) und Iwan Wyrpajews „Betrunkenene“ (Regie: Bernadette Sonnenbichler) seien exemplarisch noch aus dem vielfarbigen und ambitionierten Spielplan des ersten Graz-Jahres von Iris Laufenberg erwähnt.

Insgesamt sind es hauptsächlich junge Regisseurinnen und Regisseure, die mit dem ebenfalls – bis auf bewährte Kräfte – stark verjüngten Ensemble arbeiten. Das riecht durchaus auch nach Bereitschaft zu Experiment und künstlerischem Wagnis. Auch wenn es vielleicht schwieriger sein mag, dafür a priori und in jedem Fall das Publikumsinteresse zu wecken.

Iris Laufenberg gehört zu den Kulturmacherinnen, die der Versuchung widerstehen, selbst Regie zu führen. Sie sieht sich vielmehr als Managerin mit verbindender und ausgleichender Funktion. Wie sie auch freimütig bekennt, gerne Netzwerkerin zu sein.

In Berlin sei es durchwegs hart, aber fair zugegangen, meint die Intendantin im Rückblick. Und in Bern mochte manches eher langsam angelaufen sein. Nun gelte es, das Grazer Publikum zu gewinnen.

Der Beginn, das darf gesagt werden, ist aufs Beste getan.

Und Iris Laufenberg hat gute Chancen auf weiteren Erfolg. Ist doch, laut eigener Angabe, „Theaterdirektorin zu sein – ein wunderbarer Beruf!“

Bernd Schmidt



Iris Laufenberg (c) Lupi Spuma

Ferne und nahe Klänge

KÜNSTLERGESPRÄCH IM HAUSE WEYRINGER

Die schöne Tradition der Künstlergespräche des Wagner Forum Graz im Hause Weyringer – erstmals ohne Hausherrn Heinz Weyringer, der „Opfer“ einer Flugplan-Malaise geworden war –, wurde mit dem Sänger-Duo Johanni van Oostrum (Sopran) und Daniel Kirch (Tenor) fortgesetzt. Claudia Weyringer konnte die beiden sympathischen Sänger und den Chefdramaturgen Jörg Rieker als profunden Moderator begrüßen.

„Die beiden waren unsere Wunsch-Interpreten“, streut der Leiter der Dramaturgie und Kommunikation am Grazer Opernhaus, Dr. Jörg Rieker, gleich zu Beginn der Grete und dem Fritz aus der aktuellen Produktion des Fernen Klanges von Franz Schreker Rosen. Intendantin Nora Schmid und er hätten Johanni van Oostrum und Daniel Kirch auf verschiedenen deutschen Bühnen gesehen und gehört und gleich für die Eröffnungspremiere in Graz engagiert.

„Ich wusste sofort, das ist mein Fritz!“, stellt die aus Südafrika stammende Sopranistin in Hinblick auf ihren Kollegen Daniel Kirch als Gegenspieler in Schrekers Oper gleich am Beginn des interessanten Künstlergesprächs fest. Und auch der in Köln geborene Tenor signalisiert weitgehende Wellen-Übereinstimmung.

Dem Darsteller des suchenden Künstlers gefalle, so Kirch, sein Part von Aufführung zu Aufführung besser. Und Frau van Oostrum ergänzt, dass es sich – ihrer Meinung nach – auch

beim Libretto, das vom Komponisten selbst stammt, um eine weitgehend reale Geschichte handle. (Immerhin müssen die Protagonisten in der hier dargestellten, durch eigenes Zutun zerstörten Liebe einen gewaltigen Entwicklungsprozess durchlaufen, der in der Jugend beginnt und im Alter endet ...). Allemal gelte es freilich, große sängerische Herausforderungen zu bewältigen. Nicht nur das: Für die Rolle der Grete, die zwischendurch opengerecht zur animierenden Kurtisane Greta mutiert, entschloss sich die Sopranistin sogar, in Berlin noch Unterricht im Pole Dance, im Tanz an der Stange, zu nehmen. Bravo!

Ein Graz-Bezug fällt an Johanni van Oostrum, die wie Kollege Daniel Kirch erstmals hier singt, allerdings auf: Ihre verehrte Lehrerin, Kammersängerin Mimi Coertse, die über Jahre Ensemblemitglied der Wiener Staatsoper war, stammt wie sie aus Südafrika. Und: Die Coertse feierte im Haus an der Mur 1960 und 1962 Triumphe in den Titelpartien von Gaetano Donizettis Lucia di Lammermoor und in Vincenzo Bellinis Norma.

Dass es Sänger freut, vom Fleck weg (ohne großes Vorsingen) engagiert zu werden, ist nachvollziehbar. Doch zudem mit einem Regiekonzept völlig konform gehen zu können, bedeutet heutzutage schon ausgesprochenes Glück. Mit Florentine Klepper habe sich indes diese Möglichkeit in Graz geboten, beteuern beide Künstler quasi unisono. Noch dazu im speziel-

len Fall Franz Schrekers (1878–1935), den es – so bekräftigt Jörg Rieker – hier zukünftig zu etablieren gelte; wie übrigens auch Erich Wolfgang Korngold und Alexander von Zemlinsky.

Ja, die Regie ... Daniel Kirch meint, dass sich 80 Prozent der Sänger vermutlich gegen die Auswüchse des Regietheaters, aussprechen, hätten sie die Möglichkeit dazu. Umso fruchtbarer daher die Ausnahmen. Und Johanni van Oostrum ergänzt: „Mein Eindruck war, unsere Regisseurin Florentine Klepper hat Respekt vor dem Text und der Musik.“

Wie sehen die Pläne des überaus frisch und unkompliziert wirkenden Gesangs-Duos aus? Johanni van Oostrum hat u. a. mehrmals im Rosenkavalier von Richard Strauss reüssiert und gerade mit Erfolg die Elsa in Richard Wagners Lohengrin gesungen. Bei ihr stehen nun die Elisabeth im Tannhäuser und – wiederum Strauss – die Arabella an. Daniel Kirch freut sich schon darauf, in zwei Jahren den Tristan in Lyon zu singen.

Noch etwas: Beide Sänger bekennen sich auch zur Kunst des Liedgesangs. Daniel Kirch: „Leider ist dieser ein wenig das Waisenkind in unserem Kunstbetrieb ...“. Er selbst hat u. a. schon erfolgreich Arnold Schönbergs Gurre-Lieder interpretiert. Frau Oostrum nennt die Vier letzten Lieder von Strauss als ihre Favoriten.

Doch auch zur sogenannten leichten Muse, zur Operette, möchten beide Sänger zukünftig zarte Bande knüpfen. Für Frau van Oostrum schliesse sich hier dann wieder ein Kreis zu Mimi Coertse, die bekanntlich gern und mit großem Erfolg in Johann Strauß' Fledermaus, Franz Lehárs Lustiger Witwe oder Robert Stolz' Frühjahrsparade in den 1960ern fremdging.

Zurück zu ihrem Grazer Engagement. Neben der hinter ihnen liegenden, in harmonischer Atmosphäre erfolgten Erarbeitung und den Aufführungen der Schreker-Oper fühlen sich Johanni van Oostrum und Daniel Kirch auch ganz allgemein wohl in Graz. Und die Sopranistin gesteht, verlockt durch Schnitzel und Kaiserschmarren, ein paar Kilo zugenommen zu haben ... Wir hoffen, die beiden sympathischen Künstler auch in Zukunft oft an der Grazer Oper sehen und hören zu dürfen.

Bernd Schmidt



Nora Schmid (c) Oliver Wolf

Kostüme, Masken, Hüte, Schuhe

EINE ERLEBNISTOUR DURCH DIE KOSTÜMWERKSTATT DER THEATERSERVICE GRAZ, ART + EVENT'

Auf 3.950 m² Quadratmetern Fläche, verteilt auf vier Etagen, warten rund 190.000 Kostümteile der Kostümwerkstatt von art + event | Theaterservice Graz auf ihren nächsten Einsatz.

Eine Gruppe von Mitgliedern des Wagner Forums machte sich unter der kundigen Führung von Herrn Gerhard Baur auf eine Erkundungstour durch das Eldorado für Liebhaber von Kostüm und Maskerade. Hier entstehen jährlich aus rund 15.000 Metern Stoff unterschiedlichste Kostüme – historisch, modern oder fantastisch – aber auch Ballroben für Privatkunden. Natürlich sind Kostüme mehr als nur Kleider. Masken, Schuhe und Accessoires müssen auch passen, also erlebt man bei der Tour die Abteilungen Damen- oder Herrenschniderei, Kunsthandwerk, Modisterei, Schuhmacherei und ein Stofflager, das rund 7.000 Ballen umfasst. Gezeigt wurde die spannende Entstehung von Kostümen bzw. eines gesamten Kostümbildes von der Figurine bis zu den handgefertigten bühnenreifen Einzelkunstwerken. So konnten wir unter anderem auch Okarina Peters „Läuse“-Kostüme und das phantastische hellblaue „Faltgirlanden“-Kleid der Rosina der aktuellen Barbier von Sevilla-Produktion der Oper Graz vorab begutachten. Nicht zuletzt ließen die atemberaubenden Varianten der Fußbekleidung in der Schuhmacherei nicht nur Frauenherzen höherschlagen.

Andrea Engassner



**Steiermärkische
SPARKASSE**
Was zählt, sind die Menschen.

**Kultur ist sinnlich.
Kulturförderung
ist sinnvoll.**

Kultur ist die Würze des Lebens.
Deswegen kümmern wir uns nicht
nur um Ihr Geldleben,
sondern unterstützen auch
ausgewählte kulturelle Projekte.

IMPRESSUM

Herausgeber: wagner.forum.graz
www.wfg.at
Redaktion: Dr. Andrea Engassner
a.engassner@aon.at
Grafik und Layout: Mag. Birgit Lill
Redaktionsschluss: 15/12/2015
Vereinssitz: Rotmoosweg 67, A-8045 Graz
ZVR: 113660921
Vorsitzender: DI Heinrich W. Weyringer
wagner-forum-graz@inode.at

Die nächste Ausgabe erscheint 04/2016.

Awards...

INTERNATIONALER RICHARD WAGNER-KONGRESS PRÄMIERT IN DER KATEGORIE „AUSSERGEWÖHNLICHE EINZELVERANSTALTUNGEN“

Die Verleihung des Congress Award Graz 2015 fand auf Einladung von Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl und Bürgermeisterstellvertreterin Mag. Dr. Martina Schröck am Montag, dem 28. September 2015, im Rathaus Graz statt. Als Preisträger der Kategorie „Außergewöhnliche Einzelveranstaltungen“ ging der Internationale Richard Wagner-Kongress 2014 (29. Mai – 1. Juni 2014) hervor.

Der Kongress fand auf Einladung des Wagner Forum Graz statt und das Finale des RING AWARD 14 war ein wesentlicher Teil des künstlerischen Rahmenprogramms im Kongress. Für die Organisation des Kongresses zeichnete die HIGHENT Messe- und Eventagentur e.U. verantwortlich.



Bgm.-StVin. Martina Schröck über das Wagner Forum Graz: „Das WAGNER FORUM GRAZ versucht die Werke Richard Wagners in ihrer natürlichen Komplexität zu vermitteln, ohne dabei den historischen Blickwinkel einzuzengen und sich gegenüber der zeitgenössischen Musik zu verschließen...“

[Es ist] die kompetente Ausrichtung eines besonderen Highlights des Grazer Veranstaltungskalenders 2014, die mit dem Graz Congress Award 2014 in der Kategorie „Innovative, besondere Veranstaltungen“ ausgezeichnet wird.“

v.l.n.r.: Bgm.-StVin. Martina Schröck, Heinz Weyringer, Karin Kohlfürst (Highent), Walter Bernhart, Bgm. Siegfried Nagl (C) Stadt Graz / Fischer

... und Oscar!

DEUTSCHER MUSICAL THEATER PREIS FÜR „GRIMM!“

Die Deutsche Musical Akademie e. V. lobt diesen „Oskar“ für die Musicalbranche seit 2014 jährlich aus. Ziel des Preises ist es, herausragende künstlerische Leistungen im Genre Musical zu würdigen und diesen eine größere öffentliche Aufmerksamkeit zu geben. Es handelt sich um einen undotierten Theaterpreis für den deutschsprachigen Raum, der auf die Leistungskraft, Vielfalt und künstlerische Ausstrahlung der populärsten deutschen Bühnengattung aufmerksam machen und diese unterstützen will. Der Preis für das BESTE BUCH (Peter Lund) ging heuer an die Produktion „Grimm“ des Next Liberty Jugendtheater, Graz / Oper Graz. Diese Produktion war auch in den Kategorien BESTE KOMPOSITION und BESTES KOSTÜM- / MASKENBILD nominiert. Wir gratulieren unserem Vorstandsmitglied und Intendanten des Next Liberty Jugendtheater Michael Schilhan recht herzlich!



Grimm (C) Lupi Spuma

Terminübersicht

WFG - REISEN

28.–30. März 2016: **Reise nach Nürnberg** zur Premiere von „**Rigoletto**“ am Staatstheater Nürnberg in einer Inszenierung von Verena Stoiber, Bühne und Kostüme von Sophia Schneider, unseren RING AWARD-Preisträgerinnen 2014.

Wir wohnen direkt in der Altstadt im Hotel am Jakobsmarkt wenige Hundert Meter vom Opernhaus entfernt. Zum Besichtigen in Nürnberg laden ein: Burg, Germanisches Nationalmuseum, Neues Museum, Reichsparteitagsgelände u.v.m. Unterwegs bieten sich Passau, Regensburg und die Walhalla für einen Zwischenstopp an. Die Kosten für das Hotel betragen €140/N für das EZ bzw. €160/N für das DZ inkl. Frühstück. Die Premierenkarten kosten €72. Die Anreise erfolgt individuell (Fahrgemeinschaften möglich).

Achtung: Es gibt nur noch Restplätze bzw. Warteliste!

Anmeldung bei: Sabine Oberreither unter office@sotc.at oder 0664/2522880

Terminavisos für die Planung und etwas Vorfreude:

Die nächsten Internationalen Richard-Wagner-Kongresse finden statt: 2017 in Budapest, 2018 in Innsbruck/Südtirol, 2019 in Amsterdam, 2020 in Venedig.

www.wfg.at



DAS WAGNER FORUM GRAZ
WÜNSCHT IHNEN
EIN SCHÖNES
WEIHNACHTSFEST
& PROSIT 2016!

WFG - VERANSTALTUNGEN

12.01.16: Dienstagabend im GASTHOF PFLEGER, 19:00 Uhr: „Schwinget Euch auf, schwinget Euch nieder, glücklicher Feen zarter Gestalten“ (Chor 1. Akt „Die Feen“ von Richard Wagner). Ist unser Opernpublikum noch bereit, sich auf Feen, Hexen, Schlangen, Götter, Elfen ... einzulassen? Es erwartet uns ein mystisch-mythischer Abend von und mit Erni Tatzl.

20. Generalversammlung des Wagner Forum Graz am Donnerstag, dem 21. Jänner 2016, um 18.00 Uhr im Hotel Weitzer

09.02.16: Dienstagabend im GASTHOF PFLEGER, 19:00 Uhr: Isabel Zinterl und Hans Ebner: „Na, wie wird's denn?“ Aus dem Berufsalltag in der Theaterkassse. Moderation: Michael Schilhan

08.03.16: Dienstagabend im PALAIS MERAN (Parterre, Zimmer 24), 19:00 Uhr: Univ.-Prof. Dr. Harald Haslmayr: Von griechischen Passionen zu europäischen Tragödien ... ? Anmerkungen zur Bedeutung von Kunst als einer prophetischen Kraft. Eine Nachlese zur Premiere von Bohuslav Martinůs „Griechische Passion“.

12.04.16: Dienstagabend im JOHANN-JOSEF-FUX-Konservatorium, 19:00 Uhr: Prof. Erich Bendl (Tubist der Grazer Philharmoniker) und Team: Vorstellung der Tuba mit musikalischen Beispielen.

Gäste sind an den Dienstagabenden herzlich willkommen!



RING AWARD-TEILNEHMER

16.01.16 „**Tosca**“ Theater Trier; **Alexander Charim** (Semifinale 2008)

22.01.16 „**Aida**“ Estonian National Opera; **Tobias Kratzer, Rainer Sellmaier** (RING AWARD 2008)

23.01.16 „**Sensor**“ Deutsche Oper Berlin, **Verena Stoiber, Sophia Schneider** (RING AWARD 2014)

23.01.16 „**Macbeth**“ Staatstheater Karlsruhe, **Holger Müller-Brandes**, (RING AWARD 1997)

24.01.16 „**Stilles Meer**“ UA Staatsoper Hamburg, **Mihoko Fujimura** (Ehrenringträgerin des WFG)

13.02.16 „**Il barbiere di Siviglia**“ Welsh National Opera Cardiff; **Sam Brown** (RING AWARD 2011)

14.02.16 „**Jeanne d'Arc - Szenen aus dem Leben der Heiligen Johanna**“ Oper Köln; **Tatjana Gürbaca** (Finale 2000)

19.02.16 „**Otello**“ Theater an der Wien; **Damiano Michieletto** (Semifinale 2005)

19.02.16 „**Der Kaiser von Atlantis**“ Dresden, Semper 2, **Christiane Lutz** (Finale 14)

19.02.16 „**Die Sache Makropulos**“ Deutsche Oper Berlin; **David Hermann** (RING AWARD 2000)

11.03.16 „**La Scala di Seta**“ Opéra Royal de Wallonie; **Damiano Michieletto** (Semifinale 2005)

23.03.16 „**Les Huguenots**“ Opéra Nice Côte d'Azur; **Tobias Kratzer, Rainer Sellmaier** (RING AWARD 2008)

24.04.16 „**La Traviata**“ Den Norske Opera Oslo; **Tatjana Gürbaca** (Finale 2000)